

Die Kohlenpreise in Oberschlesien.

Wie in den Kreisen der ober-schlesischen Kohlenindustrie verlautet, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Fiskus seine Zustimmung zur Erhöhung der Kohlenpreise erteilen wird. Die Kohlenproduzenten haben ihre Eingabe ausführlich begründet. Ein Kohlenindustrieller äußert sich über die Frage wie folgt:

Die ober-schlesische Kohlenindustrie verlangt gar nicht viel. Aber es muß der Erhöhung der Selbstkosten Rechnung getragen werden, und die Gruben haben doch auch private Interessen zu vertreten. Dabei darf man nicht vergessen, daß es Gruben von sehr verschiedener Qualität gibt. Ein Teil der Gruben kann noch bestehen bei Preis- und Selbstkostenverhältnissen, bei denen ein anderer Teil mit Schaden arbeitet. Man kann aber doch keiner Grube zumuten, mit Schaden zu arbeiten. Der Kohlenbedarf ist andererseits so groß, daß man unbedingt versuchen muß, alle Betriebe im Gange zu halten, und dazu muß man in den Arbeiter- wie in den Preisverhältnissen das seinige tun, um allen Gruben die Aufrechterhaltung eines nutzbringenden Betriebes zu ermöglichen. Schließlich darf man nicht übersehen, daß die Bechen den Kriegerfamilien Millionen an Unterstützungen haben zukommen lassen. Ich hoffe denn auch, daß noch eine Einigung mit dem Herrn Minister erreicht werden wird. Der zweite Vertreter der Industrie hob hervor, daß die Kohlenpreise der ober-schlesischen Gruben schon seit längerer Zeit unverändert geblieben seien. Auf der andern Seite haben die steigenden Löhne und Materialpreise die Selbstkosten beständig höher getrieben; nicht zu vergessen die Einwirkungen der verringerten Förderung. Wenn also nicht manche Gruben ohne Gewinn arbeiten sollen, müssen die Grundpreise für Kohlen etwas heraufgesetzt werden. Die Preiserhöhung wird, zum Vorteil des Staates und der Verbraucher, die Förderung steigern, also eine Ware, die man dringend braucht, zu beschaffen helfen.